

<b>Zeitschrift:</b>	Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
<b>Herausgeber:</b>	Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
<b>Band:</b>	- (1861-1862)
<b>Artikel:</b>	Wandelkirchen und Wandelbilder, landschaftliche Legenden, als Zeugnisse ältester Kulturstätten
<b>Autor:</b>	Rochholz, E.L.
<b>Kapitel:</b>	Kirchenkreuz und ewiges Licht zu Aarau
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-119113">https://doi.org/10.5169/seals-119113</a>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Man machte es mit dem nächsten Knäblein so, und seitdem hat es den Aarauern nie mehr an Ochsenwirthen gemangelt.

(Frau Walser von Wöschnau bei Aarau.)

---

### Kirchenkreuz und ewiges Licht zu Aarau.

Auf dem Dache der Aarauer Stadtkirche steht ein kleines Noththürmchen, mit einem Kreuz versehen von unverhältnismässiger Größe. Das Kreuz ist unvertilgbar, es kann nicht einmal herunter genommen und durch ein passenderes ersetzt werden. Also ist es auf den Bannspruch eines Kapuziners geschehen. Als man zur Reformationszeit hier den Orden aufhob und den ganzen Convent vertrieb, sagte einer der Brüder beim Weggang zu den Bürgern: dies Crucifix müsst ihr mir auf dem Dache lassen und das Ewige Licht werdet ihr wieder in eure Kirche hineinstellen! Die Obrigkeit war entgegen gesetzter Meinung. Sie ließ die Kirche von allem Bildwerk reinigen, sogar die Lichter vom Altare nehmen und die Orgel abbrechen. Zuletzt musste auch das Kreuz vom Thürmchen genommen und zu Zangen und Feuerhaken verschmiedet werden. Als dies geschehen war, steckte des andern Tages das Kreuz gleichwohl wieder auf dem Thurme, die daraus geschmiedeten Werkzeuge aber waren verschwunden. Noch einmal soll derselbe Befehl des Rathes vom Schmied vollzogen worden sein, das zauberhafte Kreuzeisen jedoch hielt aus, stand darnach wieder auf dem Dache und Jeder zauderte nunmehr, es abermals herab zu nehmen. Man glaubte,

dass hier eine höhere Hand im Spiele sei. Nehnlich ergieng es darauf auch mit dem Ewigen Licht. Man hat es auf Gemeindebeschluß schon ein und das andere Mal entfernt, und doch brennt es heute wiederum in dieser reformirten Kirche. Doch an diesem Wunder ist nicht jener Kapuziner schuld, sondern die Toleranz der Bürgerschaft, welche ihre Stadtkirche schon seit dem Beginn dieses Jahrhunderts mit den katholischen Einwohnern Alraus freiwillig theilt.

Heiligenbilder, Crucifixe und Kirchenzierden, die im Laufe der Zeit von ihrer Stelle gerückt worden, aber jedesmal wieder dahin zurückgekehrt und nicht wieder zu entfernen sind, finden sich mehrfach aufgezählt in Birlingers Schwäb. Sag. 1, pg. 422; so wird ein Crucifix zu Saulgau von den Schweden vergeblich verbrannt, ein anderes zu Ehingen von den Franzosen vergeblich verschossen (ibid. Nr. 650. 651). Das Crucifix in Agums, das sich ein Hirtenbüblein mit dem Sackmesser geschnitten hatte, sollte in's Dorf hinabgeschafft werden und wurde dabei so schwer, dass man es mit einem Vorspann von Ochsen nicht vom Platze brachte. Zingerle, Tirol. Sag. Nr. 628. Das uralte Crucifix im Hildesheimer Dom heißt Wandekreuz „crux ambulatoria miraculosa,“ weil es von selbst an seine Altarstelle gieng, als man es nach einer Procession wieder dahin zu thun vergessen hatte. Seifart, Hildesh. Sag. 2, pg. 182. 196.